

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 5 (1937-1938)
Heft: 5

Artikel: Ewiges China : der Fronvogt von Shihhao
Autor: Tu-Fu
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heute verschwindet diese Unterstützung der Kultur durch die Gesellschaft.

Wir können unsern Ueberblick über die heute wirkenden und deshalb für das künftige Schicksal Englands entscheidenden Tendenzen dahin zusammenfassen, dass wir sagen: von den drei Grundzügen, die vereint den englischen Staat ausmachen, sind zwei intakt, während der dritte im Verfall begriffen ist. Die zwei intakten sind die traditionelle Feindschaft gegen den Katholizismus und der seit alters her bestehende, überaus kräftige kommerzielle Geist; der dritte, der in Auflösung begriffen scheint, ist der aristokratische Charakter, welcher der eigentliche Lebensquell des Landes gewesen war, seit dem Anbeginn des modernen England, vor dreihundert Jahren.

Ewiges China

Der Fronvogt von Shihhao

Von Tu-Fu (712—770)

Ich kam ins Dorf Shihhao für die Nacht. —
Ein Fronvogt drang bei meinen Wirten ein.
Der alte Bauer hört' ihn und entrann;
Die Alte sah ihn stehen an der Tür,
Er sprach mit einer fürchterlichen Stimme,
Und ihre Stimme klang vernehmlich kaum:
„Drei Söhne hab' ich, alle stehn im Feld,
Von einem kam uns Nachricht heute zu:
Die Brüder beide sind im Kampf gefallen.
Lass, die noch leben, leben schlecht und recht,
denn, die gestorben sind, sind tot für immer!
Nun lebt im Haus nur einer — Enkelsohn —
Und seine Mutter, ja, so bettelarm,
Dass sie nicht Kleider hat, darin auszugehen.
Ich weiss es, meine Kraft ist schwach und schlecht,
Doch lass mich gehen, Fronvogt, mit zum Heer,
Ich kann das Essen kochen den Soldaten,
Ich ziehe morgen los und spute mich.“

So sprach das Weib und, in der Nacht, die Stimme
Klang leis wie Flüstern, wie ein halbes Wimmern.
Am Morgen zog sie mit den Truppen fort
Und winkte ihrem Alten Abschied zu.